

Mechanisch reihte er sich in die endlose Autokolonne ein, die nun eine fast beruhigende Wirkung auf ihn hatte.

„Ich bin Nimo.“

Seine Stimme bohrte sich durch das laute Motorbrummen. Der Blick des Elches war geradeaus auf die Straße gerichtet.

Kein Lebenszeichen.

Es regnete.

„Du bist mein erster Beifahrer. Kannst du das glauben?“

Er fummelte, drückte und drehte an den Radioknöpfen.

Es rauschte, fiepte, quietschte.

„Ich krieg’ leider nur selten Empfang. Muss an der Elektrik liegen“, kommentierte er ernst und schnappte gleich darauf wie ein Fisch nach Luft, denn die Hand des Elches lag nun vertraut auf seiner. Eine Geste, die er nur von Frauen kannte.

Keine Einbildung. Weniger Tempo.

Er fühlte eine Anspannung in der Brust, ein Pochen im Hals und starrte auf das Profil des Elches, in der Hoffnung, jetzt werde er gleich etwas Beutendes sagen.

Nichts.

Nur das Radorauschen, welches sich zaghaft in eine Radio-Dolby-Surround-Klangwelt verwandelte.

Dann Musik.

*Listen to your heart, when he's calling for you ...*

*In meinem Auto? Ein Wunder!*

„Schon kapiert“, hörte er sich selbst beruhigen.

„Du fährst lieber mit Musik.“

Er gab wieder mehr Gas und lenkte den Wagen auf die linke Spur, um den bedrohlich wackelnden LKW vor sich zu überholen. Der Plüscharm kehrte zurück an seinen Platz. Eine Weile lauschte er konzentriert der Musik bis er nicht mehr aushielt.

„Wie zum Teufel bist du nur in mein Auto gekommen?“, fragte er den Elch, der ihn doch tatsächlich mit seinen leblosen Plastikaugen aus milchigem Weiß und bernsteinfarbigen Kreisen direkt ansah.

Eine Antwort, die er nicht erwartet hatte und er bremste.

Heftig.

Wieder quietschende Reifen, wieder filmreifes Parken seines Autos.

Alle Funktionen auf Null. Das Radio tot.